№ 71. 1833.





Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 25. März.

Inland.

Berlin den 21. März. Des Königs Majestät haben den Ober-Appellationsgerichts-Rath Laube zu Posen zum Geheimen Justiz-Rath, und den Friedens-Richter Berndes zu Schrim, so wie den Ober-Appellationsgerichts-Sekretair Wandelt zu Posen zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. März. Der Herzog von Orleans kam gestern Abend von Brüssel hier an.

In der Deputirten-Kammer berichtete gestern Herr Dufau über die Proposition des Herrn Parant in Bezug auf die Aufhebung der Majorate und stimmte für die Annahme derselben, da das Majorat seiner Natur nach ein Privilegium und sonach mit den Grundsätzen der Juli-Revolution unvereinbar sei. Die Berathung über diesen Gegenstand wurde gleich nach dem Budget angesetzt und dürfte sonach in der gegenwärtigen Session schwerlich noch stattfinden.

In der vorgestrigen Assisensitzung wurde mit dem Zeugenverhör wegen des Pistolenschusses auf dem Pont-Royal fortgefahren. Die Gazette macht darüber unter anderem folgende Bemerkung: „Bei den Debatten in diesem Prozeß werden von den Zeugen sonderbare Umstände hervorgehoben. Der Korporal Scherer erklärte nämlich, an dem Platze, wo der Schuß gefallen, einen jungen Mann mit einer Pistole festgenommen und denselben den Händen der Polizei-Agenten überliefert zu haben. Die Polizei, die doch wissen mußte, welche Agenten an jenem Tage auf dem Pont-Royal die Wache gehabt, hat noch nichts ausgesagt, was aus jenem von Korporal Scherer arretirten und von den Stadtsergeanten abgeführten jungen Manne geworden ist Ferner ist merkwürdig, daß keiner der Adjutanten Ludwig Philipps, noch irgend eine Person, die am Orte der That anwesend war, die Kugel pfeifen gehört, und daß der Gensdarmerie-Obrist ausgesagt, in den Tuilerien habe man gewußt, daß man auf den König schießen werde.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Assisenhofes, in welcher das Zeugen-Verhör in dem Prozesse wegen des Attentats vom 19. November fortgesetzt wurde, war die Haupt-Aussage die eines jungen Mannes von guter Familie, Namens Jeanety, welcher erklärte, daß er am 19. November bald nach dem Pistolenschusse, mit einem Freunde, Namens Planel, dem Angeklagten Benoit begegnet sei, der ihnen erzählt habe, daß Bergeron das Pistol auf den König abgefeuert, diesen aber gefehlt habe. Benoit erklärte diese Aussage für eine reine Erfindung und versicherte, daß er Jeanety gar nicht kenne. Mehrere Zeugen beschwerten sich darüber, daß ihnen von den Freunden der Angeklagten mit furchtbarer Rache gedroht worden sei, wenn sie diesen nachtheilige Dinge aussagen würden.

(Privatkorresp. der Frkf. O. P. A. Z.) Man versichert, die HH. Pozzo di Borgo und von Broglie hätten sich in der früher erwähnten Konferenz besonders mit den Türkischen Angelegenheiten beschäftigt, und auf die bestimmte Frage des Französischen Ministers über die Absichten, welche das Russische Kabinet bei der Intervention hege, sei

mit gleicher Bestimmtheit die Antwort des Botschafters erfolgt, daß der St. Petersburger Hof so sehr, als Frankreich, das Fortbestehen des Türkischen Reiches in möglichster Integrität wünsche und keine Vergrößerung des eigenen Gebietes beabsichtige. In Folge dieser Erwiederung soll die Grundlage zu einer Uebereinkunft entworfen worden seyn, über die Art wie Rußland und Frankreich bei eintretender Nothwendigkeit einer mehr, als diplomatischen Zwischenkunft, im Orient zusammenwirken würden. Beim Scheiden, versichert man, sagte der Botschafter lächelnd zum Minister des Auswärtigen: Sie sehen, lieber Herzog, daß man in der Diplomatie bisweilen eine Frage zu Ende bringt. — Ich gestehe mit Vergnügen meinen Irrthum, hätte Herr von Broglie erwiedert, und diese angenehme Ausnahme dient meiner Regel als Beweis. — Schon seit einigen Tagen ist das Kriegs-Ministerium von der Absicht der Preußischen Regierung benachrichtigt, ihre Truppenmacht zu vermindern, und es wurden sogleich Anstalten zu einer noch größeren Reduktion im Französischen Heere getroffen.

Am 11. d. hatte der Marschall Gérard eine Unterredung mit Hrn. Dupin und noch zwei einflußreichen Personen, in welcher man übereingekommen seyn soll, dem Könige die jetzige Lage des Landes vorzustellen, so wie die Unmöglichkeit begreiflich zu machen, ein System aufrecht zu halten, welches weder von der öffentlichen Meinung, noch von einer bestimmten Majorität in der Kammer unterstützt werde.

Ein Korrespondent der Allg. Zeit. spricht von anonymen Drohbriefen, welche der König erhalten haben soll.

Unsere Blätter fügen zu den neuesten aus Griechenland eingetroffenen Nachrichten hinzu, daß die Griechen bei der Nachricht von den Siegen Ibrahim's Freudenfeuer abgebrannt haben, indem sie nichts mehr wünschten, als die gänzliche Vertreibung der Türken. Viele Griechen befinden sich bei dem Aegyptischen Heere und Ibrahim zeichnet dieselben sehr aus.

Dem Messager wird Folgendes aus Darmstadt gemeldet: „Da der berüchtigte Deutz eine historische Person geworden ist, so wird man wohl nicht ohne Interesse vernehmen, daß sich dahier die verlassene Gattin dieses Verräthers aufhält. Es ist eine sehr schöne Person von etwa 19 Jahren, welche, zu Rio-Janeiro geboren, hier bei ihrem Schwiegervater, Herrn Adler, einem Handelsmanne, der wie Deutz getauft ist, sich aufhält. Dieß unglückliche Weib erregt hier das Mitleid vieler Menschen.“

Man will bemerken, daß sich einzelne Corps der Nord-Armee wieder mehr nach der Gränze hin bewegen. General Sebastiani verlegt sein Hauptquartier von Amiens nach Calais, und man fügt hinzu, das große Hauptquartier werde von Compiègne nach Cambrai verlegt.

Aus Toulon wird vom 8. d. Mts. geschrieben: „Bereits im vorigen Monat wurde gemeldet, daß die Rückkehr der Französischen Truppen aus Morea aufgeschoben und daß zu diesem Behufe Contre-Ordres nach Morea abgefertigt worden seien. Diese trafen indessen dort nicht zeitig genug ein, um die Abfahrt der ersten Abtheilung unserer Okkupations-Brigade zu verhindern; demzufolge sind die Schiffe „Caravane“, „Rhone“ und „Astrolabe“, die am 11. Februar mit 900 Mann und einem Theil des Artillerie-Materials von Nauplia absegelten, hier und in Marseille angekommen.“

Der Herzog Karl von Braunschweig hat dem Maire des ersten hiesigen Bezirks, in welchem er sich ein Haus gekauft hat, die Summe von 10,000 Fr. übersandt, deren Zinsen jährlich unter die Armen dieses Viertels vertheilt werden sollen.

In Pau veranlaßte am 6. d. M. die Weigerung der dortigen Geistlichkeit, einem im Zweikampf gefallenen jungen Mann ein kirchliches Begräbniß zu bewilligen, einige Aufregung, die indessen durch die Dazwischenkunft des Maire bald beschwichtigt wurde.

Belgien.

Brüssel den 14. März. Die Emancipation glaubt dem Gerüchte, daß der Fürst Talleyrand binnen kurzem seinen Gesandtschaftsposten in London aufgeben werde, aus guter Quelle widersprechen zu können.

Der hiesige Moniteur enthält einen Bericht der Kommission für Handel und Gewerbfleiß an den Minister des Innern, über den Nutzen und die Nothwendigkeit einer Eisenbahn zur Verbindung Antwerpens mit Preußen.

Gestern sah man in den Straßen von Brüssel im vollen Kostüm einen Saint-Simonistischen Apostel spazieren gehen, welcher besonders die neugierigen Blicke der Jugend auf sich zog.

In der Genter Zeitung liest man: „Die Herren Voortman und van Zandvoorde haben die hiesige Stadt-Verwaltung vor Gericht geladen, um sich zur Zahlung einer Summe von wenigstens 1,200,000 Frcs. verurtheilt zu hören, sowohl wegen der bei der Plünderung ihrer Fabriken am 4. April 1831 verübten Verwüstungen, als wegen der Mißhandlungen des Hrn. Voortman, für welche letztere dieser 200,000 Frcs. fordert. Die Stadt-Verwaltung soll dieser Tage über diese Angelegenheit berathschlagen. — Es besteht nämlich ein Gesetz, welches die Gemeinden für die in ihrer Mitte begangenen Gewaltthätigkeiten verantwortlich macht, wonach unlängst auch die Stadt Lüttich wegen ähnlicher Vorgänge zu einer namhaften Entschädigung verurtheilt wurde.

Der Courier de la Meuse ist sehr ergrimmt, weil nach dem Gesetzentwurf über die Miliz auch diejenigen jungen Leute, welche sich dem Unterricht widmen, und selbst die Mitglieder des Klerus, vom Militairdienst nicht mehr befreit seyn sollen. So

wagt also — ruft er aus — eine aus der Revolution he vorgegangene Staatsgewalt, ein Belgisches Ministerium, mehr noch, als Napoleon und Wilhelm gewagt haben.

Die Belgischen Blätter sind sehr erzürnt, daß Belgien die Kosten der Französischen Expedition tragen soll. Der Courier de la Meuse erklärt geradezu, die Belgier hätten die Franzosen im Jahre 1832 zur Intervention nicht herbeigerufen, sondern diese Einmischung nur erlaubt, und die Bedingungen dieser Zustimmung seien in einem diplomatischen Aktenstück niedergelegt.

Zu Vilvorde wurde am 11. März der Freiheitsbaum verstümmelt und die Kappe ward auf die Treppe vor dem Rathhause gelegt.

Spanien.

Madrid den 5. März. (Privatmitth. der Leipz. Zeit.) Die Negotiationen, welche Sir Stratford Canning bei unserem Gouvernement anknüpfte, um eine Ausgleichung zwischen den Brüdern des Hauses Braganza zu bewirken, sind nach fast unbezweifelbaren Nachrichten erfolglos geblieben. Unser Cabinet will nicht den mindesten Theil an dieser Streitfrage haben. Wie man aber hiernach den Abmarsch von 22,000 Mann unter dem Commando des Generals Sarsfield nach der portugiesischen Gränze sich erklären soll, wage ich nicht zu bestimmen. Sie brechen diesen Morgen auf, und es heißt, sie seien dazu bestimmt, gegen Dom Miguel zu operiren. Ueberdies haben auch mehre Milizbataillone Aufbruchsordre erhalten. — Von Paris ist in 80 Stunden ein Courier hier eingetroffen, welcher dem Sir Stratford-Canning das Ultimatum der diplomatischen Bestimmungen und zugleich das Gerücht mitbrachte, es werde eine Französische Armee Ende Märzes an den Pyrenäen zusammengezogen werden, welche den Zweck habe, Spanien zu zwingen, von der Protection des Usurpators abzulassen. Man sieht daraus, wie widersprechend die Gerüchte sind, die hier umlaufen. — Die Cholera ist nicht in Porto, was aus dem officiellen Berichte des spanischen Generalconsuls daselbst hervorgeht. — Die Königin (nicht der König, wie die Journale meldeten) ist krank und hütet das Bett. Man glaubt mit Grund, daß Gram über den Gang des Ministeriums und dessen Unterstützung von Seiten des Königs die Ursache davon sei. — In Valencia sind Unordnungen ausgebrochen. Die Anhänger der Königin und die Königl. Freiwilligen lieferten sich ein blutiges Gefecht, das aber zuletzt durch den General-Kapitain beigelegt wurde.

Deutschland.

Heidelberg den 16. März. Wir müssen leider bemerken, daß die Sittenlosigkeit unter den Studirenden Heidelbergs sehr zugenommen hat. Beweise hiefür sind die Unzahl von Duellen, die Zerstörung der Wohnung eines Bürgers, der nächtliche unerhörte Straßenlärm, die vielen Saufgelage ꝛc. ꝛc. Indessen dürfen wir keinesweges solches Urtheil über die hiesigen Studirenden im Allgemeinen fällen; denn bei weitem die Mehrzahl zeichnet sich durch ein höchst anständiges Betragen aus; das bisher Gesagte trifft nur einen geringen Theil, so daß wir kühn die Behauptung aufstellen können, daß, wenn die Anführer der unsaubern Subjekte von hier weggejagt und gegen die übrigen mit aller Strenge verfahren würde, bald der Geist der Ordnung und Gesetzlichkeit hergestellt wäre. Der Grund aller Exzesse liegt in den Privilegien der Landsmannschaften. (Sp. Zeit.)

Griechenland.

Laut Berichten des Oesterreichischen Konsuls in Napoli di Romania, wurde Sr. Majestät dem König Otto bei seiner Landung ein Schreiben seines Königlichen Vaters, einen Glückwunsch und ein Gedicht enthaltend, übergeben. Der König durchwandelte zu Fuß die beleuchteten Straßen von Napoli di Romania, und gewann alle Herzen durch seine Herablassung.

Vermischte Nachrichten.

Der junge Griechische Fürst Alexander Kantakuzeno, welcher bisher in Leipzig studirte, ist auf einige Zeit, um die wissenschaftlichen Anstalten kennen zu lernen, in Berlin angekommen.

Die Universität Halle hat am 15. d. M. einen sehr empfindlichen Verlust durch den Tod des Professors Dr. Sprengel, Direktors des dortigen Botanischen Gartens, erlitten, der nach einem zweitägigen Krankenlager in den Frühstunden des genannten Tages plötzlich starb.

Der Erzpriester und Stadtpfarrer Zolondek in Ratibor hat zur Anlage einer Begräbniß-Stätte, so wie zur Erbauung einer Begräbniß-Kapelle für beide christliche Konfessionen daselbst, aus eigenen Mitteln eine Summe von 4000 Rthlr. hergegeben.

(Dorfzeitung) Am 21. Mai soll wieder ein Hambacher Fest gehalten werden; die nach Frankreich geflüchteten Deutschen haben sich in Paris bei einem feierlichen Abendschmaus dazu verabredet; Börne führte bei der Versammlung, die mehr als 80 deutsche Köpfe und einige Herzen betrug, den Vorsitz.

Ueber den Bau der Theestaude. Man fängt jetzt an, in verschiedenen Gegenden unserer Erde Versuche mit der Anpflanzung der Theestaude zu machen, um sich auf diese Weise nach und nach in diesem wichtigen Handelszweige von dem Eigensinn der Chinesischen Regierung und der Chinesischen Kaufleute zu befreien. Auf der Prinz Wal-

lis-Insel wird schon seit längerer Zeit Thee gezogen, und zwar mit sehr gutem Erfolge. Zu St. Paul in Brasilien besitzt Herr Rose Arouche de Toledo allein eine Pflanzung von 31,000 Theestauden, die zwar noch klein sind, die aber doch schon eine Ernte sehr guten Thee's gegeben haben sollen. Da die Theestaude beinahe in allen Gegenden Hindostan's sehr gut fortzukommen scheint, so will man nun auch da Theeplantagen anlegen. Es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß mehre Gegenden Europa's, besonders die südlicheren, sich sehr zur Theekultur eignen, da man selbst im nördlichen China, und zwar in einer nicht unbedeutenden Höhe über der Meeresfläche Thee zieht; da man es sogar dahin gebracht hat, die Camellia viridis, die den sogenannten grünen Thee liefert, im freien Lande zu überwintern.

Im Jahre 1832 wurden 20,829 Individuen in England kriminell angeklagt, nämlich 17,496 männlichen und 3343 weiblichen Geschlechts. Verurtheilt wurden hiervon 14,947, und freigesprochen 3716. Nicht verfolgt wurden wegen unzulänglicher Beweise 2166. Von den Ueberwiesenen wurden 1449 zum Tode und die übrigen zur Transportation auf verschiedene Termine, zu Gefängniß, zu Peitschenhieben, zu Geldstrafen u. s. w. verurtheilt. Hingerichtet wurden 54.

In der Leipziger Zeitung vom 13. d. Mts. steht wörtlich folgendes Gesuch: „Der Curator einer jungen und kinderlosen Wittwe, aus einer sehr angesehenen Familie, welche ein bedeutendes disponibles Vermögen besitzt und sich einer guten Gesundheit zu erfreuen hat, sucht für selbige einen Lebensgefährten, welcher im strengsten Sinne des Worts ein redlicher Mann seyn muß. Diejenigen, die sich um die Hand dieser Dame bewerben wollen, belieben ihre Adresse unter der Chiffre H. A. auf der Nikolaistraße zu Leipzig in Nro. 600. zwei Treppen hoch abzugeben, oder portofrei einzusenden. Den Herren Bewerbern wird im voraus die größte Diskretion zugesichert."

Stadt-Theater.

Dienstag den 26. März: 3te Vorstellung in dem Cyclus der Verloosungs-Vorstellungen: Die Lichtensteiner, dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiele: Der Weihnachts-Abend, von Barbe.

Edictal-Citation.

Ueber den 525 Rthlr. betragenden Nachlaß des zu Gloden, Bomster Kreises, verstorbenen Eigenthümers Johann Gottlieb Neumann ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung sämmtlicher Ansprüche an den Nachlaß ein Liquidations-Termin auf

den 26sten April 1833 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Ober-Appellat.-Gerichts-Assessor v. Götz angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diesen Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Kommissarien Wolny, Röstel, Mallow und Wronski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben wird.

Meseritz den 27. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktion.

Dienstag den 2ten April c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen im v. Sokolnickischen, früher Obstschen Hause auf der Neustadt No. 229. — der Intendantur gegenüber — wegen Versetzung eines Offiziers, mehrere gut konservirte Meubles von Birkenholz, als: Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel, Schreib- und Kleidersekretaire, so wie Gläser, Tassen und verschiedene Haus- und Küchengeräthe öffentlich versteigert werden.

Posen den 15. März 1833.

Castner,
Königl. Auktions-Commissarius.

Eine Wagenremise zu 3 Wagen und ein Pferdestall zu 3 Pferden ist sogleich, oder von Ostern ab bei der Wittwe Pauline Latz, Breitestraße sub Nro. 387 wohnhaft, zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 21. März 1833.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$92\frac{3}{8}$	$91\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$54\frac{2}{3}$	$54\frac{1}{6}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	95	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$98\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	$99\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{3}$	—
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{3}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$63\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$64\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$